

Die Angaben über die Allgemeinheit und die Stilgattung der Wörter beruhen zum Teil auf der eigenen Sprachkenntnis der Herausgeber, zum Teil auf Archivmaterial.

Auf dem Titelblatt eines jeden Teils des Nykysuomen sanakirja steht zu lesen: »Im Auftrage des Staates von der Finnischen Literaturgesellschaft in Arbeit gegeben«. Das bedeutet, dass der Staat die Arbeit selbst finanziert hat, während die Gesellschaft die praktische Organisation der Arbeit besorgte. Die umfangreichen Materialsammlungen des Nykysuomen sanakirja sind im Verwaltungsgebäude der Finnischen Literaturgesellschaft untergebracht, wo auch die Redaktion des Wörterbuches ihren Sitz hat. Ferner hat die Gesellschaft für Beantragung und Abrechnung staatlicher Beihilfe gesorgt und ihre Leitung hat die Verantwortung für die zweckgemässe Verwendung der Mittel getragen. Nach Abschluss der eigentlichen Wörterbucharbeit stehen auf Veranlassung der Gesellschaft die Sammlungen den Forschern zur Verfügung; die Materialsammlung wird durch Ausziehen des neusten Wortschatzes aus der Literatur fortgesetzt. Anders lässt sich ein Wörterbuch einer lebenden Sprache ja nicht auf dem Laufenden halten.

Über das Nykysuomen sanakirja hat die Presse jeweils beim Erscheinen neuer Teile und besonders nach Fertigstellung des Werkes Ende vorigen Jahres reichhaltig Wertschätzungen gebracht. Die Rezensenten haben ihm von Anfang an viel Anerkennung gezollt. Ein jeder Teil war bei seinem Erscheinen wenigstens ein »literarisches Ereignis« und die endgültige Vollendung des Werkes hat man für »das Ereignis des Jahrhunderts in der Geschichte der Entwicklung unserer Sprache« gehalten. Dieses grosse Wörterbuch erweist sich auch durchweg als sorgfältige und sichere Arbeit; es ist ein wirkliches Standardwerk für jene, die nach einem gepflegten Sprachgebrauch streben.

VEIKKO RUOPPILA

PAPP ISTVÁN, Finn-magyar szótár. Akadémiai kiadó. Budapest 1962. 1119 S.

Nach 77jähriger Pause (József Szinnyei, Finn-Magyar Szótár 1884) erschien im Frühjahr 1962 — von Forschern, Studenten und sonstigen Interessenten lang erwartet — das Finn-magyar szótár. Suomalais-unkarilainen sanakirja des verdienstvollen Debrecener Gelehrten István Papp, Inhaber des Lehrstuhls für Ungarische Sprache an der Lajos Kossuth Universität zu Debrecen. Damit ist das Programm der finnisch-ungarischen

Lehrbücher zunächst abgeschlossen; vom gleichen Verfasser war 1956 Finn nyelvtan (Finnische Grammatik) (2. Aufl. 1958) erschienen, 1957 folgte Finn nyelvkönyv (Finnisches Sprachbuch) und 1959 Finn olvasókönyv (Finnisches Lesebuch), das finnische Schönliteratur und Sachprosa enthielt. An den ungarischen Universitäten zu Budapest, Debrecen und Szeged finden diese mit Sachkenntnis und pädagogischem Geschick zusammengestellten Lehrbücher nützliche Verwendung, soweit die z.T. recht begrenzte Stundenanzahl innerhalb des für Hungarianisten bzw. Sprachlehrer der Muttersprache obligatorischen Finnischunterrichts eine eingehendere Beschäftigung mit dieser Sprache zulässt. Verf. plant auch ein ungarisch-finnisches Pendant zu seinem Wörterbuch, das mit Recht ungeduldig erwartet wird.

Vorliegendes Wörterbuch erscheint in einer Auflage von 1500 Exemplaren und in einem Umfang von 1119 Seiten. Es ist das Ergebnis einer fünfjährigen angestrengten Arbeit; Verf. begann zwar bereits um das Jahr 1953 mit der Wörtersammlung, doch konnte erst 1957 nach Aufnahme der geplanten Publikation durch den Akademieverlag die Arbeit mit voller Kraft beginnen. Das Wörterbuch sollte nach dem Plan des Verf. ursprünglich 70.000 Stichwörter enthalten, aus verlagstechnischen Gründen waren 38.000 bzw. 50 Bogen geplant. Der endgültige Umfang beläuft sich nunmehr sogar auf 70 Bogen.

Verf. sah seine Aufgabe nicht in einer blossen Kompilation zweisprachiger finnischer Wörterbücher (als wichtigste Quelle hiervon erwähnt er im Vorwort »den Katar«: PEKKA KATARA Suomalais-saksalainen sanakirja. Porvoo—Helsinki. 1957<sup>3</sup>), sondern er sammelte und bearbeitete das gesamte Material aus Textzusammenhängen. Bei finnischen Tageszeitungen begann er und fuhr mit der Bearbeitung moderner belletristischer und wissenschaftlicher Texte fort. So kam ca. die Hälfte des Materials zusammen; es folgte die Ergänzungsarbeit, wofür das Nykysuomen sanakirja (Neufinnisches Wörterbuch) die Hauptquelle darstellt; Verf. hat auch den mittlerweile erschienenen Band VI im Manuskript einarbeiten können.

Im Vorwort zu seinem Wörterbuch gibt Verf. Angaben über jenen Wortschatz und jene Stilschichten, die in das Wörterbuch aufgenommen werden konnten. Es handelt sich um die moderne Schrift- und Umgangssprache; volkstümliche, veraltete, seltene Wörter konnten nicht berücksichtigt werden. Das gilt ebenfalls für den Wortschatz des Kalewala. In Szinyeyi's 528-seitigem Wörterbuch waren seinerzeit die Vornamen und die geographischen Namen auf je einer Seite getrennt untergebracht; Verf. hat sie bedeutend erweitert und erneuert in das Ganze des

Wörterbuchs eingearbeitet. Ferner berücksichtigt er als Stichwörter auch die gebräuchlichsten Abkürzungen im Finnischen.

Nach dem Vorwort und dem finnischen Alphabet folgen Hinweise auf die Benutzung des Wörterbuchs. Verf. bringt bei den einzelnen Stichwörtern häufig Beispielsätze; die Zahlen nach dem Stichwort weisen den Typus im Deklinations- bzw. Konjugationssystem nach, das für Nomina (85 Typen) und Verba (45 Typen) getrennt für die regelmässige Flexion am Schluss des Wörterbuchs folgt. Das Auftreten des Stufenwechsels ist durch ein \* nach dem Stichwort angegeben. Die Haupttypen des Stufenwechsels sind ebenfalls am Schluss in einer Tabelle zusammengefasst. Durch römische Zahlen werden z.B. bei Verben die transitiven und intransitiven Bedeutungen voneinander getrennt; arabische Zahlen kennzeichnen die weiteren semantischen Untergruppen.

So wird das Wörterbuch zu einem ausserordentlich übersichtlich und geschickt angelegten Hilfsmittel. Die äussere Form ist ansprechend, die Korrektur sehr sorgfältig gelesen.

In Ungarn erschienen ja auf ebenfalls finnisch-ugrischem Gebiet zahlreiche dankenswerte Veröffentlichungen (s. tscherem.) bzw. Wörterbücher (s. syrjän.); erfreulich ist, dass auch dem Finnischen als *fiu.* Sprache grosse Bedeutung beigemessen wird. Gewiss sind ja zweisprachige finnische Wörterbücher ausreichend vorhanden, doch ersetzen sie keinesfalls ein finn.-ungar. bzw. ungar.-finn. Lexikon; ausserdem kommt die Zahl derer, die — weit über die Länder Finnland und Ungarn hinaus — ein derartiges Arbeitsinstrument benötigen, jener der Benutzer von Wörterbüchern »kleinerer« *fiu.* Sprachen sicher zumindestens gleich. Ferner dienen derartige Lexika ja nicht nur den Wissenschaftlern, den Forschern, den Studenten, sondern einem bedeutend weiteren Kreis von Interessenten auch innerhalb des mehr praktischen Lebens.

Abschliessend sei wiederholt, dass das vorliegende Wörterbuch — noch dazu als alleinige Arbeit eines Mannes — wirklich ein »denkwürdiges Ereignis«<sup>1</sup> ist, eine Leistung, die mit Dank anerkannt werden muss und deren positives Echo ermutigend, ja verpflichtend auf die weitere tätige Wirksamkeit für ein Ungarisch-finnisches Wörterbuch wirken wird.

INGRID SCHELLBACH

<sup>1</sup> Lauri Hakulinen nannte das Erscheinen des Wörterbuchs in seiner Besprechung »Suomen-harrastusta Unkarissa. Suuri suomalais-unkarilainen sanakirja« (Finnischinteresse in Ungarn. Das grosse Finnisch-ungarische Wörterbuch) eine »wichtige Begebenheit«. *Uusi Suomi* 3. 6. 1962.